

## Kurzfassung

### Aktuelle Konzepte schulischer Gesundheitsförderung

Eine neue Perspektive durch Anschub.de – ein Programm für die „gute gesunde Schule“  
Von Prof. Dr. Peter Paulus, Lüneburg

**Neue bildungswissenschaftliche Erkenntnisse und bildungspolitische Initiativen haben das Bild von Schule und ihren Aufgaben verändert. Diesem Wandel muss sich auch die schulische Gesundheitsförderung stellen. Sie steht auf dem Prüfstand. Neue Konzepte gewinnen an Boden, die stärker als bisher die Gesundheitsförderung mit den schulischen Bildungs- und Erziehungsaufträgen verbinden. Mit dem Ansatz der „guten gesunden Schule“ wird ein Programm vorgestellt, das „Gesundheit in den Dienst der Schule“ stellt und damit Gesundheit zu einem Input-Faktor und Katalysator der Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Schule macht.**

Die herkömmlichen Konzepte schulischer Gesundheitsförderung stellen die *Schule in den Dienst der Gesundheit*. Dabei geht es primär um das Erreichen von Gesundheitszielen. Die Maßnahmen bestehen meist aus Interventionen, die lediglich auf das Verhalten und den Lebensstil der Schüler bezogen sind. Der größte Erfolg versprechende Ansatz, sich auf Schule als System oder „Betrieb“ zu beziehen, wird zu selten berücksichtigt. Die Gesundheitsförderung muss sich in den Dienst des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule stellen. Nur durch die Einbindung in die Schulentwicklung kann sie nachhaltig wirken und wird von Lehrern, Schülern und Eltern als Bereicherung empfunden. Anschub.de (Allianz für nachhaltige Schulgesundheit und Bildung in Deutschland) ist ein von der Bertelsmannstiftung initiiertes bundesweites Zusammenschluss von Organisationen zur nachhaltigen und ganzheitlichen Förderung von Schulen durch Gesundheit.

#### Zentrales Konzept der „guten gesunden Schule:

Eine gute gesunde Schule verständigt sich über ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag, setzt ihn erfolgreich um und leistet damit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Sie weist gute Qualitäten in ihren pädagogischen Wirkungen und ihrem Bildungs- und Erziehungserfolg, der Qualität von Schule und Unterricht sowie der Gesundheitsbildung und -erziehung von Schülerinnen und Schülern aus. Sie sorgt für die stetige und nachhaltige Verbesserung dieser Bereiche durch die konsequente Anwendung von Erkenntnissen der Gesundheits- und Bildungswissenschaften.

#### Zwei Strategien als neuer Ansatz

Zum einen hat die „gute gesunde Schule“ einen klar definierten Bildungsauftrag im Bezug auf Gesundheit, etwa Ernährungserziehung, Sexualkunde oder Sport (*Qualifizierung von Gesundheit durch Bildung*). Das Bildungsangebot sollte auf den jeweiligen Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet sein und z. B. durch externe Experten ergänzt werden. Zum anderen sollen Bildungsarbeit und Schulqualität durch Gesundheitsinterventionen verbessert werden (*Qualifizierung von Bildung durch Gesundheit*).

Erste Evaluierungen zeigen, dass Lehrkräfte erfolgreich in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt werden und Eltern sowie Schüler das Zusammenwirken von Gesundheitsförderung und Schulentwicklung erkennen.

#### Erfolgsfaktoren

Entscheidend für den Erfolg der guten gesunden Schule ist der ganzheitliche Ansatz, der verschiedene Handlungsfelder verbindet und daraus entstehende Synergien nutzt. Die Bildung einer Allianz ermöglicht inhaltliche Abstimmung und systematische Entwicklung und Umsetzung. Außerdem sind die Partizipation und Zusammenarbeit der betroffenen Akteure (Eltern, Schüler, Lehrer) und die Vernetzung mit anderen Schulen und Kooperationspartnern von Bedeutung für das Gelingen des Projekts. Die Netzwerkkategorie ist nicht auf einzelne Schulen beschränkt, sondern auch länderübergreifend durchführbar. Regionale und nationale Kompetenzzentren koordinieren und unterstützen die Projektentwicklung und verhindern überflüssige Parallelinvestitionen. Weitere wichtige Faktoren sind die Etablierung des Programms im Schulalltag sowie die gemeinsame, systematische Beschäftigung mit Qualitätsfragen von Schulen und Partnern. Fortschritte dürfen sich nicht auf die Umsetzungsebene beschränken, sondern müssen vor allem auf struktureller Ebene erzielt werden.

#### REDAKTION UND RÜCKFRAGEN

:RELATIONS GESELLSCHAFT FÜR KOMMUNIKATION MBH

MÖRFELDER LANDSTR. 72 · 60598 FRANKFURT/M. · TEL.: (069) 963652-0 · FAX: (069) 963652-15 · E-MAIL: WPD@RELATIONS.DE

## Kurzfassung

### Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) Neue Wege für einen nachhaltig gesunden Lebensstil

Von Prof. Dr. Erik Harms, Berlin

**Der sich zuspitzenden Übergewichtsproblematik setzt die im September 2004 gegründete deutsche Plattform Ernährung und Bewegung (peb) ihren ganzheitlichen Lösungsansatz entgegen. Er umfasst Empfehlungen für einen gesunden Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und ausreichend Bewegung, aber auch Genuss und Entspannung. Eine tragende Säule der Arbeit von peb ist die Projektarbeit, die stets Pilotcharakter hat, da innovative Instrumente der Primärprävention entwickelt werden. Die Arbeitsweise wird anhand der Handlungsfelder „Junge Eltern“, „Kindertagesstätten“, „Medien“ und „Bewegungs(t)räume“ verdeutlicht.**

Peb hat sich das Ziel gesetzt, einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, das weitere Ansteigen von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen bis zum Jahr 2010 zu stoppen. Um ihre Ziele zu erreichen, unterstützt peb den interdisziplinären Austausch und die Vernetzung von Wissenschaftlern und Akteuren aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sport, Elternschaft und Gesundheit.

#### Handlungsfeld Junge Eltern

In einem Pilotprojekt werden Maßnahmen erprobt, die in jungen Familien möglichst frühzeitig nach der Geburt des ersten Kindes einen gesundheitsförderlichen Lebensstil implementieren sollen. Ferner identifiziert peb geeignete Wege, um vorhandene Maßnahmen zielgerichteter als bisher an den bestehenden Lebensgewohnheiten sowie den Einstellungen und Bedürfnissen junger Familien auszurichten. Eine Studie wird wissenschaftliche Erkenntnisse zum Ernährungs- und Bewegungsverhalten in jungen Familien gewinnen, und peb entwickelt ein Kommunikationskonzept für eine nachhaltig wirksame Ansprache junger Familien. Die Ergebnisse werden in einem Expertenforum diskutiert, um darauf aufbauend die nächsten Schritte zu definieren.

#### Handlungsfeld Kindertagesstätten

Mit dem Projekt „gesunde kitas • starke kinder“ baut peb auf vorhandenen Strukturen auf und unterstützt in der Pilotphase ca. 50 Kindertageseinrichtungen (KiTas) darin, einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Gesundheitsförderung zu legen und die Themen Ernährung und Bewegung nachhaltig im Alltag der KiTas zu verankern. Dabei erarbeitet jede KiTa gemeinsam mit einem peb-KiTa-Coach ein individuelles Konzept mit klar definierten Projektzielen. Als Basis bei der Umsetzung des Konzepts dient die „Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte“ ([www.ernaehrung-und-bewegung.de](http://www.ernaehrung-und-bewegung.de); Stichwort „Kita-Bereich“).

#### Handlungsfeld Medien

peb hat gemeinsam mit dem größten deutschen Kindersender Super RTL die TV-Clips „Peb & Pebber – Helden Privat“ unter Mitarbeit von Pädagogen, Ernährungswissenschaftlern, Sportlern und TV-Experten entwickelt. Zentrale Botschaften wie „Bewegung, Spiel und Sport machen Spaß“ oder „Es ist schön, das Essen gemeinsam zu genießen“ vermittelt das Clip-Format kindgerecht und ohne mahnenden Zeigefinger. Ferner erhalten Lehrer, Erzieher und Eltern im Internet unter [www.pebundpebber.de](http://www.pebundpebber.de) begleitende Informationen, Tipps und Hintergrundinformationen. Die Auswertung der 1. Staffel von „Peb & Pebber“ zeigt u. a., dass mit den etwa drei Minuten langen Clips kein zusätzlicher Medienkonsum gefördert wird.

#### Handlungsfeld Bewegungs(t)räume

Das Spiel im Freien – im selbstständig zu erschließenden Außenraum – ist der Schlüssel zu mehr Bewegung im Alltag und damit ein entscheidender Baustein der gesundheitlichen Prävention. Auf dem peb-Symposium „Bewegungs(t)räume“ im November 2007 diskutierten erstmals kommunale Akteure aus den Bereichen Stadtentwicklung, Sport, Kinder- und Jugendarbeit sowie Wissenschaftler und Vertreter freier Träger über Hemmnisse bei der Einrichtung von Bewegungsräumen und erarbeiteten neue Lösungswege. Anhand der so gewonnenen Erkenntnisse will peb insbesondere Diskussionen und Aktionen in verschiedenen Bereichen fördern.

#### REDAKTION UND RÜCKFRAGEN

:RELATIONS GESELLSCHAFT FÜR KOMMUNIKATION MBH

MÖRFELDER LANDSTR. 72 · 60598 FRANKFURT/M. · TEL.: (069) 963652-0 · FAX: (069) 963652-15 · E-MAIL: [WPD@RELATIONS.DE](mailto:WPD@RELATIONS.DE)